

# RÄGEBOGE



© Stephanie Hofschlaeger / PIXELIO

## Editorial

Liebe Pfarrefamilie

Vor Ihnen liegt die 52. Ausgabe des Rägebogens. Neben dem 14-tägig erscheinenden Pfarreiblatt „Forum“ und der Homepage [www.kirche-tann.ch](http://www.kirche-tann.ch) ist der Rägeboge das Informationsblatt für die ganze Pfarrei.

Zwei bis dreimal jährlich möchte der Rägeboge Einblicke in das bunte und vielfältige Pfarreileben geben und über Wissenswertes und Neues informieren.

Die Jugend unserer Pfarrei steht im Mittelpunkt dieser Ausgabe.

Vor wenigen Tagen bin ich aus dem Sommerlager von Blauring und Jungwacht ins Pfarrhaus zurückgekehrt. 60 Kinder und Jugendliche, die Leiter, das Küchenteam und ich durften in Lavin unbeschwerte Tage in guter Gemeinschaft unter freiem Himmel erleben. Herzlichen Dank an die Lagerleitung, die LeiterInnen von Blauring und Jungwacht und an das Küchenteam.

Die Leiterinnen und Leiter schenken ihre Freizeit oder ihre Ferien, sie bringen sich selbst ins Spiel. Das Sommerlager, das Winterlager, die Gruppenstunden, die Planung, Organisation und Durchführung der vielen Anlässe im Laufe eines Jahres wären sonst nicht realisierbar. Ihr Einsatz verdient unsere Anerkennung und Unterstützung, unseren Respekt.

Die Kinder und Jugendlichen unserer Ministrantenschar leisten Sonntag für Sonntag einen unverzichtbaren Dienst an der Pfarrei. Sie üben einen liturgischen Dienst aus und geben ein sichtbares Zeugnis ihres Glaubens. Es braucht heute eine ganz grosse Portion Mut so öffentlich zum eigenen Glauben zu stehen. Vermutlich wird die eine oder der andere dafür auch müde belächelt. Auch unsere Minis brauchen Begleitung und Unterstützung, sie haben unseren Respekt und unsere Anerkennung verdient.

Was nehmen junge Leute aus ihrem Engagement in Kirche und Pfarrei fürs Leben mit?

Ein ehemaliger Leiter hat diese Frage für sich vor Jahren so beantwortet:

„Weisst Du, das Schönste war, dass mir etwas zugetraut wurde, meine Verantwortung wurde immer grösser. Mit der Verantwortung wuchs auch mein Selbstvertrauen. Ich habe mich selbst besser kennengelernt, meine Stärken und meine Schwächen. Ich musste lernen mich in der Gemeinschaft auch mal zurückzunehmen, andere Ansichten zu akzeptieren, den gemeinsamen Weg zu diskutieren und zu finden. Die schönste Erfahrung war, ich durfte ich sein und mich

## Inhaltsverzeichnis

Editorial .....	1
Blauring Jungwacht .....	3
Ministranten.....	8
Firmweg 17+ .....	10
Jugendkatechese Reli for you .....	12
Kinder- und Jugendchor .....	14
Kirchenmusik.....	15
Entlastungsdienst der Pfarrei .....	16
Pfarreireise 2013.....	17
Orgelsanierung.....	18
Offener Mittagstisch .....	19
Antonius Gerarts, Pastoralassistent .....	20
Kommunikation .....	22
Familienferien 2012.....	24
Bereinigung der Kirchengemeindegrenzen	26
Seniorenferien 2013.....	28

einbringen wie ich bin. Ich weiss, dass sich der Einsatz für andere lohnt, da kommt auch sehr viel zurück. Ich bin immer noch mit den Kollegen von damals verbunden, zwei von ihnen sind Freunde fürs Leben. Für mich war und ist das wie daheim sein, ein guter Boden.

Beheimatung, Zutrauen, Vertrauen, sich selbst entdecken, neue Erfahrungen machen, Gemeinschaft erleben und mitgestalten, sich einbringen dürfen, das sind Anliegen, denen sich der Firmweg 17+, der pfarreiliche Oberstufenunterricht „Reli for you“ und der neu ins Leben zu rufende Kinder- und Jugendchor verpflichtet wissen.

„Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit“: Die Begleitung junger Menschen lebt von gemeinsam verbrachter Zeit, sie ist zeitintensiv. Die Angebote, die im Jugendbereich in unserer Pfarrei gemacht werden, sind gut. Sollen sie nachhaltig greifen, benötigen wir für diesen Bereich Personal mit grossen zeitlichen Kapazitäten. Ein Gemeindeberater sagte dem Pastoralrat vor einigen Monaten: „Euer Pfarrer braucht einen Jugendarbeiter“. Im Blick auf die Veränderungen in Kirche, Pfarrei und die Stellenprozente, die der Firmweg 17+ und das jugendkatechetische Angebot „Reli for you“ möglich machen, stimme ich dieser Aussage zu.

Allen, die sich Zeit genommen haben, diese Ausgabe des Rägeboge zu realisieren, sage ich herzlichen Dank. Ganz besonders Roli Gassmann, der das Layout für unseren Rägeboge besorgt.

Viel Freude beim Lesen – Gottes Segen für die vor uns liegende Zeit.

Stefan Isenecker, Pfarrer und Dekan

## Jungwacht Blauring

**Jungwacht Blauring (Jubla) ist mit rund 29'000 Mitgliedern der grösste katholische Kinder- und Jugendverband der Schweiz. Rund 13'000 Mädchen und 8'000 Knaben werden von ungefähr 8'000 jugendlichen Leiterinnen und Leitern ehrenamtlich betreut. Dies verteilt über die gesamte Deutsch-Schweiz.**

Als Jugendgruppe der katholischen Kirche 1932 (Jungwacht) bzw. 33 (Blauring) gegründet, ist Jungwacht Blauring heute eine Jugendorganisation die für sämtliche Religionen und Kulturen offen ist.

Die Jugendorganisation setzt sich für eine sinnvolle Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche ein. Ein vielfältiges Angebot bietet ihnen die Möglichkeit, Neues zu erleben, und ihre Fähigkeiten zu entdecken. Es soll ein Ort der Gemeinschaft und des Zusammenlebens geboten werden.

### Die Schar in Rüti-Tann

Jungwacht Blauring Rüti-Tann ist während des ganzen Jahres aktiv. Das von J&S ausgebildete, Leitungsteam bereitet Lager, Gruppenstunden und weitere Anlässe vor. Hierbei wird der Verein von der Pfarrei finanziell, sowie mit Räumlichkeiten und Engagement unterstützt.

Die Schar bildet sich aus den verschiedenen, nach Alter aufgeteilten, Kindergruppen. In diesen Gruppen finden jeweils an einem Abend unter der Woche die Gruppenstunden statt. Das Programm wird von den Gruppenleitern vorbereitet. Sportliche Spiele drinnen und draussen sowie basteln oder anderweitig kreativ sein gehören ebenso zum Programm wie eine Schatzsuche, Backen für den Weihnachtsmarkt, ein Ausflug in die Badi oder eine Schnitzeljagd. Für die Gruppenstunden treffen sich Mädchen und Knaben getrennt. Die Mädchen im Blauring, die Knaben in der Jungwacht.

Dreimal im Jahr fahren alle Kinder und Leiter gemeinsam ins Lager: Im Sommer jeweils für

zwei Wochen in ein Zeltlager. Das Leben so nah an der Natur, in einer selbst erbauten kleinen Stadt mit Dusche, WC, grossem Küchenzelt ect. machen diese Zeit stets zu einer sehr speziellen Erfahrung. Das Programm des Lagers richtet sich immer nach einem Thema, das sich wie ein roter Faden durch das Lager zieht. Rivalisierende schottische Clans, Römer welche sich gegen mysteriöse Geister behaupten, eine Filmcrew oder wie diesen Sommer Cowboys die dem Sherif helfen für Ruhe und Ordnung in Lavintown zu sorgen.

Das Winterlager findet jeweils im Februar, in der zweiten Schulferienwoche statt. Tagsüber auf der Skipiste finden arriviertere Fahrer ihren Spass. Genauso wie Neueinsteiger welche in Begleitung der ausgebildeten Leiter ihre ersten Versuche auf Ski oder Snowboard unternehmen. Die Abende werden durch unterhaltsame Programme im und ums Lagerhaus gefüllt. Den Abschluss bildet jeweils der motobezogene Schlussabend mit Siegerehrung und anschliessender Disco.

An Pfingsten findet für viele das optimale Lager statt, um das erste Mal Lagerluft zu schnuppern. Das Programm ist ähnlich dem des Sommerlagers. Allerdings findet das Pfingstlager während drei Tagen in einem Lagerhaus statt.

Sämtliche Programme aller Lager werden vorab von einem aussenstehenden Coach vom Amt für Jugend und Sport (J&S) geprüft. Nebst den Lagern und Gruppenstunden finden weitere Anlässe während des ganzen Jahres statt. Das Krippenspiel der Leiter, das Muttertags Essen, der Schlittel Nachmittag, oder eintägige Scharanlässe mit allen Kindergruppen sind einige Beispiele. Informationen zu sämtlichen Anlässen, Gruppen usw. sind jederzeit unter [www.jwbrueti.ch](http://www.jwbrueti.ch) erhältlich. Weiter steht bei Fragen auch die Scharleitung, Roman Hungerbühler, Jungwacht oder Corina Gmür, Blauring gerne zur Verfügung.

Roman Hungerbühler



## Im Sommerlager in Lavin Town

**Gemeinsam fuhren Jungwacht und Blauring Rüti-Tann während den ersten beiden Ferienwochen ins Engadin. Gekleidet in bester Cowboy Montur wollten die Jungen und Mädchen dem Sheriff helfen, für Ruhe und Ordnung im kleinen Städtchen zu sorgen.**



Vor der Ankunft der Lagerteilnehmer am Montag befand sich bereits eine grosse Gruppe von Leitern und Helfern auf dem Lagerplatz. Diese entluden die knapp 6 Tonnen Material aus dem Sattelschlepper und errichteten den Grossteil der Lagerbauten. Es entstanden eine Dusche mit feuerbeheiztem Boiler, überdachte Toiletten, eine Waschstelle sowie für jedes Westerdorf unabdingbar, ein Saloon mit Balkon und Lagerküche.

Bei der Ankunft der Teilnehmer am Bahnhof von Lavin wurden diese vom Sheriff Roy Mac Ellister und seinen Deputys Luke Stanson



und Dynamite Jane persönlich begrüsst. Ihre Geschichte sollte die Lagergemeinschaft während den kommenden zwei Wochen begleiten. Sie waren es, die die Jungen und Mädchen um Unterstützung gebeten hatten. Seit in Lavin Town Gold gefunden wurde, konnten die drei nicht mehr alleine für Ruhe und Ordnung sorgen. Doch dass der Sheriff selbst ein doppeltes Spiel spielte, sollte vorerst noch im Dunkeln bleiben.

Am kommenden Tag bauten die vielen Cowboys und –Girls Lavin Town weiter aus. Errichteten ein Eingangstor und ein Dorfgefängnis, und richteten sich mit selbstgebauten Schuhgestellen in ihren Zelten beinahe häuslich ein. Abends lernten sie in einem abwechslungsreichen Parcours mit ihren Steckenpferd-Mustangs zu reiten. Diese hatten alle vorab eigenhändig mit dem Lasso gefangen.



Das Lagerleben in Lavin verlief noch einige Tage ruhig weiter. Bis am Freitag alle gemeinsam ihre Rucksäcke packten. Die Jungen und Mädchen wanderten nach Susch ins dortige Indianerreservat. Der Sheriff vermutete, dass die dort lebenden Indianer hinter dem gestrigen Raubüberfall auf die Goldschätze von Lavin Town steckten. Angekommen berichteten allerdings die Indianer, dass auch ihnen ihr Gold abhandengekommen



sei, und beschuldigten ihrerseits die Cowboys. Ein Bändelkampf, so nennt sich das Spiel bei dem sich die Gegner gegenseitig einen an einer Gürtelschleife befestigten Stoffbündel zu entreissen versuchen, sollte Klärung bringen. Als beim finalen Kampf dann dem Sheriff ein Schächtelchen mit dem geklauten Gold aus der Tasche viel, war klar, dass er selbst hinter dem Raub steckte.



All dies konnten die Lagerteilnehmer am Sonntag ihren Eltern und Bekannten berichten, welche das Lager traditionell nach der Hälfte der Zeit besuchen. Gemeinsam wurde grilliert und ein gemütlicher Nachmittag verbracht.

Noch wartete eine weitere spannende Woche auf alle. Am folgenden Montag übergab das Leitungsteam das Zepter an die ältesten Teilnehmer welche den Tag organisierten. Tags darauf trennten sich die Wege von Jungwacht und Blauring für einen Tag und eine Nacht. Die Jungen verliessen den Lagerplatz und kürten wie alljährlich den besten Stäcklispiel Spieler. Die Mädchen machten selber Pralinen und stellten ihren eigenen Westergürtel her. Den Tag liessen beide mit Gesang am Lagerfeuer ausklingen. Abschluss fand die Geschichte um Lavintown am Donnerstagabend. Luke Stanson und Dynamite Jane trafen den in Ungnade gefallenen Sheriff am Ufer des Inn. Roy Mac Ellister, der nachdem er enttarnt worden war mit Hilfe seiner Gang wieder aus dem Ge-



fängnis ausbrechen konnte, wurde von den beiden endgültig ausser Gefecht gesetzt. Nun da die Ordnung im Tal wieder hergestellt und das Lager zu Ende war wurden sämtliche Lagerbauten wieder abgebrochen und alles Material in den Lastwagen verladen. Zwei spannende und abenteuerreiche Wochen bei meist gutem Wetter fanden ein Ende.

Roman Hungerbühler



## Leiterinnen Blauring

**Cheyenne Jäggi**

JG: 04,05,06

**Christina Denzler**

Cleopatras, JG: 99

**Corina Deuber**

JG: 04,05,06

**Corina Gmür**

Mungä Mädels, JG: 02,03 / Scharleiterin

**Fabienne Muheim**

JG: 00

**Jaqueline Odermatt**

momentan ohne Gruppe

**Jasmin Hadorn**

JG: 00

**Lara Fortunato**

Gummibärlis , JG: 00

**Lea Hungerbühler**

Gummibärlis , JG: 00

**Livia Gavoldi**

JG: 04,05,06

**Nicole Egger**

Mungä Mädels, JG: 02,03

**Nicole Fischlin**

Cleopatras, JG: 99 /Scharleiterin

**Sarah Bless**

momentan ohne Gruppe

**Sarina Beetz**

Mungä Mädels, JG: 02,03

**Tatjana Kohler**

JG: 04,05,06

## Präsides Blauring/Jungwacht

Markus Schenkel, Diakon, Wald

Stefan Isenecker, Pfarrer und Dekan

## Leiter Jungwacht

**Basil Fink**

derzeit kein Gruppenname JG: 03, 04, 05

**Christian Raas**

Kaminkatzen JG: 00, 01, 02

**Christoph Mächler**

Kaminkatzen JG: 00, 01, 02

**Julian Mächler**

Kaminkatzen JG: 00, 01, 02

**Lorenz Feucht**

derzeit kein Gruppenname JG: 03, 04, 05

**Lukas Gavoldi**

derzeit ohne Gruppenname JG: 04, 05, 06

**Marcel Rohner**

15er Team JG: 97, 98

**Marco Hüppin**

15er Team JG: 97, 98

**Michael Rohner**

15er Team JG: 97, 98

**Pascal Raas**

Bäsefrässer JG: 98, 99, 00

**Patrick Buffat**

Bäsefrässer JG: 98, 99, 00

**Reto Gmür**

15er Team JG: 97, 98

**Roman Hungerbühler**

Bäsefrässer JG: 98, 99, 00 / Scharleiter

**Roman Zenger**

derzeit kein Gruppenname JG: 03, 04, 05

**Sandro Lazzarato**

derzeit ohne Gruppenname JG: 04, 05, 06

**Sebastian Denzler**

derzeit ohne Gruppenname JG: 04, 05, 06

**Stefan Jurt**

Bäsefrässer JG: 98, 99, 00 / Scharleiter





Lebensfreude

# jungwacht blauring

## Eindrücke, Gefühle und Erlebnisse rund ums Ministrieren

Ich kann mich noch gut an die Anfänge meiner Ministrantenzeit erinnern.

Angespannt, unruhig und doch erwartungsvoll sah ich meinem ersten Einsatz als Opfermini/Altarmini entgegen.

Nach der Kirche strahlte ich voller Freude, da ein wunderbares Gefühl der Erleichterung aufkam. Geschafft und alles hatte geklappt. Ich fühlte mich glücklich und war richtig stolz. Mich am Gottesdienst aktiv zu beteiligen, die Priester in der Liturgie zu unterstützen, aufeinander einzugehen, sich zu konzentrieren und als junger Mensch in diesen Ablauf einbezogen zu werden, finde ich einfach toll.

An den grossen Festtagen, wie z.B. Weihnachten, Ostern oder Pfingsten haben wir Minis einen besonderen und grossen Einsatz:

Feierlich ziehen wir jeweils in zwei langen Reihen mit Kreuz, Weihrauch und Kerzenlicht in die Kirche ein. Es ist ein unbeschreiblich schöner Moment und sehr besinnlich! Dies gefällt mir sehr.

Damit ich mich gut vorbereitet fühle und das Ministrieren auch klappt, werde ich von unse-

ren engagierten Oberminis, unserem Vikar Jorney Xavier und unserem Pastoralassistenten Toni Gerarts in abwechslungsreichen, interessanten und lehrreichen Miniproben unterstützt und begleitet. Der Humor fehlt dabei nie. In der Minischar ist es nämlich immer sehr lustig. Oft werden die Proben so gelegt, dass gemeinsames Zusammensitzen bei Spiel, Spass und einem feinen Essen nie zu kurz kommen. Dabei gibt es immer sehr viel zu lachen.

Die Gemeinschaft und der Zusammenhalt der Minis ist dabei von grossem Wert. Dies durfte ich vor zwei Jahren auf einem tollen und lässigen Mini-Weekend erleben. „Die Minis sind los“, hiess es!

Voller Vorfreude machte ich mich mit den anderen Minis am Freitagabend auf den Weg. Müde, aber mit vielen schönen Erlebnissen und Eindrücken kehrte ich am Sonntagabend nach Hause zurück.

An einem Miniweekend dabei zu sein, kann ich Allen nur weiter empfehlen und wärmtens ans Herz legen. :-)

Gemeinsame Aktivitäten wie z.B. ein Waldtag mit Grillieren, der Besuch eines Seilparks, oder der Badi, das Adventsbasteln, Spieleparcours, das Minikino oder gemeinsame Skitage gehören ebenfalls zum jährlichen Programm der Ministranten. Das ist abwechslungsreich und einfach nur lässig. Langweilig wird es uns daher nie. Dabei bekommen wir alle aus der Minischar die Gelegenheit, uns besser kennenzulernen.





Im letzten Jahr besuchte ich mit einigen anderen Minis aus der Pfarrei das schweizerische Minifest in Zug, das alle vier Jahre in einem anderen Kanton stattfindet. Begleitet wurden wir von Vikar Johney Xavier, Julia Kägi und John Kuttikadan. Es war für mich absolut beeindruckend, wie viele junge Menschen sich für den Minidienst begeistern lassen! Ungefähr 4000-5000 Minis waren in Zug zugegen und verlebten einen ereignisreichen und tollen Tag miteinander. An die 100 Ateliers wurden angeboten. Vom Kistenklettern über Airbrushing oder Bündelknüpfen: Alles wurde geboten und brachte mega viel Spass.

Vom Ministrieren und unserer Minischar sind wir einfach total begeistert. Den Dienst am Altar in Stellvertretung für die ganze Gemeinde machen wir unheimlich gern.

Haben wir nun auch dein Interesse geweckt? Hast auch du Lust als MinistrantIn in unserer Pfarrei im Gottesdienst mit zu wirken?

Es sind alle Kinder ab der 2. Klasse herzlich willkommen den so wichtigen Dienst des Messedienens wahr zu nehmen.

Melde dich im Pfarramtsekretariat (055 251 20 30; rueti-zh@kath.ch) und schon bald gehörst auch du zur Minischar. Wir freuen uns, dich in unserer Schar begrüßen zu dürfen.

Also auf bald!

Für die Minis der Dreifaltigkeitspfarrei  
Selina und Rebecca Hufenus mit Eltern



## Firmweg 17+

Mit der Firmung am 28.06.2009 durch Pfarrer Stefan Isenecker ging in unserer Pfarrei die Vorbereitung der Schüler der 2. Oberstufe auf den Empfang des Firmsakramentes zu Ende. Nun arbeiten Pastoralassistent Antonius Gerarts, Diakon Markus Schenkel, Wald und Pfarrer und Dekan Stefan Isenecker am Konzept für die Durchführung des Firmweges 17+.

### Firmung mit älteren Jugendlichen

Während in früheren Jahren vor allem der Charakter des Firmsakramentes als Geschenk betont wurde und möglichst alle Kinder und Jugendlichen eines Jahrganges gefirmt werden sollten, vollzieht sich in der Firmpastoral seit Jahrzehnten mit dem Firmmodell 17+/18+ eine grundlegende Akzentverschiebung. Diese Akzentverschiebung ist Folge einer Kirche im Wandel, deren Strukturen sich selbst langsam aber grundlegend verändern. Anstelle des kirchlichen Modells der Volkskirche rückt mehr und mehr das Modell einer Entscheidungs- oder Überzeugtenkirche in den Vordergrund.

Der Wandel des Kirchenmodells hat auch Auswirkungen auf die Praxis der Firmvorbereitung. Das Firmsakrament wird somit zum Entscheidungsakrament. Christinnen und Christen sind mündiger geworden und treffen auch im religiösen Bereich eigene Entscheidungen, gestalten ihren Glauben nach eigenen Bedürfnissen und Wünschen und sind kritischer gegenüber zu erfüllenden Vorgaben. Das Konzept Firmung 17+/18+ greift Begriffe wie Autonomie, Mündigkeit und Emanzipation auf.

Wenn gesellschaftliche Strukturen sich verändern, ist die Kirche gefordert darauf zu reagieren und sich zu positionieren. Es ist Zeit, dass die Kirche die Mündigkeit ihrer Mitglieder ernst nimmt, und sich auf den Weg macht, für die Vielen, die sich von der Kirche etwas erhoffen. Die Pfarreien sind gefordert, nach neuen Formen der Begleitung Einzelner auf ihrem Glaubens- und Lebensweg zu suchen und auch junge Menschen in der Kir-

che zu beheimaten. Begleitung und Beheimatung junger Menschen sind die Ziele des Firmweges 17+. Mit dem Wandel der kirchlichen Strukturen sind oftmals Ängste verbunden, der Abschied von Bewährtem fällt nicht leicht. Im Wandel liegt aber auch die grosse Chance, auf ganz neue Weise eine Kirche zu sein, die für die Menschen da ist. Wir wollen uns dem Wandel stellen, auch wenn die Entwicklung nicht abzusehen ist und mutig Zukunft gestalten.

### Firmung 17+ Der Firmweg 2012 / 2013

Mit den Jugendlichen des Jahrganges 1995 starten wir am 10.11.2012 in den Firmweg 17+.

Die 5 Themenabende in den Monaten Februar bis Mai 2013 sind so aufgebaut, dass sie Lernprozesse über das Erleben anstossen. Wir verfolgen also einen themenzentrierten erlebnispädagogischen Ansatz, der zum Ziel hat das über das Erleben in Bewegung Gebrachte und Erkannte in den Alltag umsetzen zu können. Wir gehen an den Themenabenden in vier Schritten vor:

- Hinführung zur Aktion, die Jugendlichen werden für das Thema sensibilisiert.
- Die Erlebnis-Aktivität wird durchgeführt. Die Beziehung zwischen Thema und Aktivität ist erkennbar, wird aber nicht angesprochen.
- Nach der Aktivität konzentrieren sich die Jugendlichen auf ihre Wahrnehmungen, Gefühle und Gedanken. Der Gruppenleiter unterstützt die Jugendlichen durch Impulsfragen.
- Anschliessend wird das Erlebte in Beziehung zum Thema und dem Alltag gesetzt. Dieses In-Verbindung-Setzen von Erlebnissen mit neu gelerntem Verhalten, das in den Alltag umgesetzt werden kann ist das Ziel des Gruppenabends.

Die Firmvorbereitung möchte die Jugendlichen einladen, die Wirklichkeit vielfältig und auf neue Weise wahrzunehmen. Sie möchte



die Jugendlichen stärken und bekräftigen ihren eigenen, unverwechselbaren Gaben und Kräften zu trauen. Es geht nicht primär um Lernen von Wissen, sondern um die Entdeckungen und die Erfahrungen beim Unterwegssein, um das Mitteilen des Erfahrenen, auch wenn nicht alles in Worte gefasst werden kann oder mitgeteilt werden muss. Das Nachdenken über existentielle Erfahrungen, die das eigene Welt- und Selbstbild berühren, ist immer auch ein Nachdenken über die

Erfahrbarkeit Gottes im eigenen Leben. So ist unser Firmweg eine theologische Spurensuche. Die begleitenden Seelsorger freuen sich auf spannende Begegnungen und die Entdeckungen auf dem Firmweg 17+ / Firmung 2013.

Pfarrer / Dekan Stefan Isenecker

## Firmkonzept Firmung 17+

### Gemeinsame Anlässe des Firmkurses 2012/13

Di., 04.09.2012: Infoabend für Eltern und FirmandInnen

Sa., 10.11. 2012: Starttag in den Firmweg + Einschreibegottesdienst

Gruppe 1+2 J. Xavier/A. Gerarts	Themen der Einheiten	Gruppe 3+4 S. Isenecker/M. Schenkel
Do., 24.01.2013 19.30 Uhr – 21.00 Uhr	Orientierungslosigkeit – Orientierung Bei meinem Namen gerufen (Gott Vater)	Fr., 25.01.2013 19.30 Uhr – 21.00 Uhr
Do., 28.02.2013 19.30 Uhr – 21.00 Uhr	Fairness – unfaires Verhalten (Jesus Christus)	Fr., 01.03.2013 19.30 Uhr – 21.00 Uhr
Do., 21.03.2013 19.30 Uhr – 21.00 Uhr	Risiko – Sicherheit (Hl. Geist)	Fr., 22.03.2013 19.30 Uhr – 21.00 Uhr
Do., 18.04.2013 19.30 Uhr – 21.00 Uhr	Bindung – Loslassen (Kirche + Ich)	Fr., 19.04.2013 19.30 Uhr – 21.00 Uhr
Do., 23.05.2013 19.30 Uhr – 21.00 Uhr	Stärke – Schwäche (Das Sakrament der Firmung)	Fr., 24.05.2013 19.30 Uhr – 21.00 Uhr

### Gemeinsame Anlässe des Firmkurses 2012/13

Samstag, 29.06. 2013: Intensivtag der FirmandInnen/Kennenlernen des Firmspenders

Sonntag, 30.06. 2013, 09.00 Uhr und 11.00 Uhr FIRMUNG

## „Reli for you“ – Das jugendkatechetische Angebot für die Oberstufe

### Der konfessionell-ausserschulische Religionsunterricht in unserer Pfarrei

#### **Einführung des Schulfaches Religion und Kultur an den Volksschulen – Einführung des jugendkatechetischen Angebotes „Reli for you“ in unserer Pfarrei**

Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 ging im Kanton Zürich die Zeit des KoKoRUs (konfessionell kooperativen Religionsunterricht) zu Ende. Fast alle Schulgemeinden haben das Schulfach Religion und Kultur eingeführt.

Die Einführung des Faches Religion und Kultur an den Volksschulen bietet die Chance, Religionsunterricht und Jugendkatechese sauber voneinander zu trennen und dadurch klare Rollen zu ermöglichen. Die Mitarbeitenden in der Jugendkatechese dürfen ein klares Bekenntnis vertreten und sie sollen als Person zur Auseinandersetzung mit ihrem Glauben einladen. So hat das Seelsorgeteam bereits vor fünf Jahren beschlossen, ein neues jugendkatechetisches Angebot zu erarbeiten, das klar bekenntnisorientiert ist. Der konfessionell-pfarreiliche Oberstufenunterricht wurde in unserer Pfarrei unter den Namen „Reli for you“ eingeführt und wird in den letzten 4 Jahren durch die Jugendlichen der Oberstufen gut angenommen.

#### **Lernort Schule und Lernort Pfarrei unterscheiden sich in Begründung und Zielsetzung deutlich voneinander:**

**Lernort Schule:** Der Religionsunterricht an den Schulen ist pädagogisch begründet. Er hat die Vermittlung und den Erwerb von Orientierungswissen zum Ziel. Durch die Erlangung religiöser Sprachfähigkeit sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, eine reflektierte Entscheidung für oder gegen Religion treffen zu können.

**Lernort Pfarrei:** Die pfarreiliche Jugendkatechese ist theologisch begründet. Ziel der pfarreilichen Jugendkatechese ist die Beheimatung im Glauben und der Glaubensgemeinschaft und eine Begleitung der einzelnen auf ihrem eigenen Lebens- und Glaubensweg. Mit dem Ziel Beheimatung ist das Lernen religiöser Grundinhalte, das Einüben religiöser Praxis (Beten, Liturgie), das Vertrautwerden mit dem christlichen Handeln (Diakonie) und das Hineinwachsen in das pfarreiliche Beziehungsnetz verbunden. Dazu wird Gemeinschaft eingeübt und angeboten. Sie trägt zur Identitätsfindung und Identitätsentwicklung bei. Dabei müssen die Jugendlichen Vorgegebenes nicht einfach übernehmen. Sie dürfen als Person die kirchliche Gemeinschaft mitprägen und zur Weiterentwicklung der Gemeinschaft beitragen.

#### **Der mystagogische Ansatz**

Um gut angenommen zu werden, darf das jugendkatechetische Angebot der Pfarrei das schulische Angebot nicht doppelten, es soll den Jugendlichen unterschiedliche Räume des religiösen Erlebens und Ausprobierens anbieten. Dabei gehen die Mitarbeitenden in der Jugendkatechese im mystagogischen Sinne davon aus, dass Jugendliche nicht erst zum Glauben geführt werden müssen, sondern bereits eine Beziehung zu Gott haben und leben. Der mystagogische Ansatz nimmt zudem ernst, dass der erste Ort der Katechese die Familie war und ist. Für Kinder und Jugendliche sind die Eltern erste Seelsorger, erste Priester und erste Katecheten. Die Eltern erschliessen primär die Gottesbeziehung ihrer Kinder. Die katechetischen Angebote in unserer Pfarrei unterstützen die Eltern in ihren Bemühungen zur (religiösen) Erziehung.



### Freiwillige Verbindlichkeit

Die jugendkatechetischen Angebote der Pfarrei knüpfen daher an die Lebenswelt der Jugendlichen an und bieten Raum zur Entfaltung, der nur fruchtbar wird, wenn die Teilnahme an den jugendkatechetischen Angeboten freiwillig erfolgt. Nur so können Beziehungen entstehen in denen Jugendliche über den eigenen Glaubensstandort und die weiteren Schritte im Glaubensleben entscheiden können. Glaubenserfahrungen unter Zwang sind kontraproduktiv und bewirken nichts. Dennoch erwarten die Mitarbeitenden im jugendkatechetischen Angebot der Pfarrei „Reli for you“ Verbindlichkeit. Melden sich Jugendliche für ein Schuljahr an, erwarten wir, dass sie auch regelmässig teilnehmen.

### Das jugendkatechetische Angebot „Reli for You“ und die Firmung

Die Teilnahme am jugendkatechetischen Angebot „Reli for you“ ist nicht Voraussetzung, um am Firmweg teilzunehmen. Die Firmung darf nicht als Druckmittel missbraucht werden, das jugendkatechetische Angebot „Reli for you“ kontinuierlich zu besuchen. Die Entscheidung zur Firmung soll nicht bereits am Beginn der Sekundarstufe fallen. Eine Kopplung der Firmung an das jugendkatechetische Angebot „Reli for you“ würde auch der religionspsychologischen Einsicht nicht gerecht, dass viele Jugendliche Distanz zu Gott und der Kirche brauchen, um in ihrer Gottesbeziehung wachsen zu können.

Pfarrer / Dekan Stefan Isenecker

## Oberstufenkonzept „RELI for YOU!“

1. Oberstufe 8 Anlässe im Schuljahr	2. Oberstufe 7 Anlässe im Schuljahr	3. Oberstufe 5 Anlässe im Schuljahr
Du und ich – Ich und Du – in Dialog treten	Ich und meine Umwelt – Ich stehe in Beziehung	Die Jugendseelsorge Zürich – Kennenlernen ihrer Angebote
Die Bibel – das Buch der Bücher, Glaubenserfahrungen von gestern?	Okkultismus – vom Hellsehen über Gläserücken zum Pendeln	Suizid: Gespräch mit einem Betroffenen
Die Bibel – das Buch der Bücher, Glaubenserfahrungen von heute?	Okkultismus in der Bibel?! Heilungen, Vorhersagen...	Kabel – Fragen zur Lehre Hilfestellungen zur Ausbildung
Solidarität leben Frieden und Gerechtigkeit	Sekten und Ihre Praktiken – Was mich beeinflussen kann	Leben mit Handicap – Die Behinderten-seelsorge Zürich
Gott und ich... Meine Vorstellung von Gott	Hoffnung, Tod und Auferstehung – was kommt nach dem Tod?	Ein Rucksack voll Bestärkung – Schulentag Antoniushaus/Mattli
Meine Hoffnung und meine Freude Die Botschaft vom Reich Gottes	Die Kirche und ich – Wo ist mein Platz?	
In Dialog treten mit Gott = Beten?!	Ein Gefühl von Dazwischen – Schulentag Antoniushaus/Mattli	
Religionen im Dialog Besuch einer Synagoge in Zürich		

## Gründung eines Kinder- und Jugendchors mit integrierter Stimmbildung

**Es ist sehr erfreulich, dass die Kirchgemeindeversammlung Mitte Juni grünes Licht zur Gründung einer Kinder- und Jugendchorarbeit mit integrierter Stimmbildung in Rüti-Tann gegeben hat!**

Singen ist ein attraktives und bewährtes Freizeitangebot und fördert die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz. Singend erleben Kinder und Jugendliche - zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen - Gemeinschaft und gestalten diese mit. Ebenso wird den jungen Sängerinnen und Sängern eine kind- und stufengerechte, solide stimmliche und musikalische Grundausbildung vermittelt. Nach den Sportferien, im Februar 2013, soll das neue Angebot starten. Es ist offen für alle.

Das Mitgestalten von Gottesdiensten mit geistlichen Liedern aller Stilarten ebenso wie ein reiches Repertoire an weltlichen Liedern verschiedener Stile und Epochen für Offene Singen, Konzerte oder ähnliche Formen, sowie das Einstudieren kleinerer und grösserer Singspiele und Musicals gehören zum Programm. Grössere Produktionen werden dabei in Verbindung mit Singlagern oder Singweekends erarbeitet. Die Voraussetzung für das Gelingen und für bleibende eindrückliche und einmalige Erlebnisse ist ein regelmässiger Chorproben- und Stimmbildungsbesuch und die Mitwirkung bei den Auftritten.

Das Anfangs-Angebot wird voraussichtlich so aussehen: Kinder ab 7/8 Jahren können die Singgruppe (45 Min./Woche) besuchen, wo sie spielerisch und mit viel Bewegung die Möglichkeiten ihrer Stimme kennen lernen. Sie erleben Freude und Spass an der Stimme, am Klang und am Rhythmus.

Ab der 2. Klasse besuchen die Kinder den Kinderchor (60 Min./Woche), wo unterschiedlichste Lieder aus verschiedenen Stilen und Epochen eingeübt und in Gottesdiensten

oder konzertanten Formen aufgeführt werden. Zusätzlich haben alle Kinder gruppenweise Stimmbildung.

Der Jugendchor wird in der Anfangsphase vorerst projektweise angeboten.

Das Angebot wird von fachlich bestens ausgewiesenen Personen erteilt werden. Es wird ein Semestergeld erhoben (vgl. Musikschulen-Tarife).

Da der Entscheid der Kirchgemeinde erst vor wenigen Wochen gefällt wurde, steht die Leitungsperson noch aus. Man ist aber bereits mit kompetenten Fachpersonen in Kontakt. Die genauen Wochentage und Zeiten, an denen die Chorstunden stattfinden werden, sind somit zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt. Interessierte können sich aber gerne jetzt schon bei Frau Esther Hobi melden, falls Sie die detaillierten Informationen, sobald diese verfügbar sind, erhalten möchten. Schicken Sie ein Mail an [hobi.esther@bluewin.ch](mailto:hobi.esther@bluewin.ch) oder nehmen unter 055 280 31 27 telefonisch Kontakt auf.

Esther Hobi  
Kirchenmusikerin der Pfarrei  
Rüti-Dürnten-Bubikon



*Szenenbild aus „Arche fertig los!“, einer Produktion der Singschule Rapperswil-Jona von 2011 (Bild zvg)*



## Musik in der Dreifaltigkeitspfarrei Rüti Dürnten Bubikon

September 2012 bis Januar 2013

- 09.09.2012**     **10.15 Uhr: Gottesdienst mit Ministrantenaufnahme**
- 16.09.2012**     **10.15 Uhr: Festgottesdienst zum Eidg. Dank-, Buss-, und Betttag**  
Mitwirkung des Evang.-Ref. Kirchenchores Rüti und des Kath. Kirchenchores Rüti-Tann.  
Lukas Albrecht, Kantor, Keita Kitade, Trompete, Jürg Sigrist und Esther Hobi, Orgel und  
Leitung.
- 23.09.2012**     **10.15 Uhr: Mitwirkung SonntagsChor**
- 30.09.2012**     **10.15 Uhr: Erntedank mit zwanzig Fingern und zwei Füßen**  
Musikalische Gestaltung durch Stephan Marty, Akkordeon und Esther Hobi, Orgel
- 04.11.2012**     **10.15 Uhr: Festgottesdienst zu Allerheiligen: Mitgestaltung durch den Kirchenchor**  
**14.30 Uhr: Gedenkfeier für unsere Verstorbenen: Mitwirkung Joh. Zeller, Violine**
- 11.11.2012**     **17.00 Uhr: KONZERT „Mein Herz ist bereit“**  
Solokantaten von Johann Sebastian Bach und Dietrich Buxtehude  
Es musizieren Susanne Oldani, Sopran und Rudolf Remund, Bass zusammen mit einem  
Instrumentalensemble in historischer Aufführungspraxis.
- 25.11.2012**     **10.15 Uhr: Festgottesdienst zu Christkönig**  
Mitwirkung Daniela Tracht, Oboe
- 07.12.2012**     **Freitag, 20.00 Uhr: „Offenes Singen im Advent“**  
Mitwirkung des Kirchenchores, Leitung Esther Hobi und Hans Philipp
- 16.12.2012**     **10.15 Uhr: Mitwirkung SonntagsChor**
- 24.12.2012**     **23.00 Uhr: Christmette - „Zärtliches in kalter Nacht“**  
Mitwirkung Christof Mohr, Violoncello
- 25.12.2012**     **Weihnachten mit festlicher Orchestermesse:**  
MISSA in B von Franz Schubert  
Mitwirkung des Kirchenchores gemeinsam mit Solisten und einem Orchester ad hoc
- 01.01.2013**     **Feierlicher Gottesdienst zum Jahresbeginn - „Lob in höchsten Tönen“**  
Mitwirkung Raphael Höhn, Tenor
- 06.01.2013**     **10.15 Uhr: Festgottesdienst Epiphanie**  
**11.20 Uhr: Matinee – „Königliche Ankunft mit festlicher Musik“**  
Mitwirkung in Gottesdienst und Matinee: Keita Kitade, Trompete

## Entlastungsdienst der Pfarrei – Ein neues diakonisches Angebot

**Die Begleitung von Menschen in schwierigen Situationen gehört zu den ältesten und grundlegendsten Aufgaben christlicher Gemeinschaften.**

**Auch in unserer Pfarrei gibt es viele Frauen oder Männer, für die eine solche Begleitung eine wichtige Hilfe wäre.**



Die Begleitung von Menschen in schwierigen Situationen gehört zu den ältesten und grundlegendsten Aufgaben christlicher Gemeinschaften.

Auch in unserer Pfarrei gibt es viele Frauen oder Männer, für die eine solche Begleitung eine wichtige Hilfe wäre.

Im Pfarramt erreichen uns immer mehr Anfragen von Menschen aus der Pfarrei, die in ihrer Familie einen Angehörigen / eine Angehörige zu pflegen haben und mit dieser Auf-

gabe manchmal an ihre Grenzen kommen. Oftmals würde schon eine kleine Auszeit entlasten, ohne dass man darum gleich an eine Heimunterbringung denken müsste. So wäre z.B. manchmal schon mit ein oder zwei Stunden in regelmässigen Abständen geholfen, in denen man mit jemandem spazieren geht, etwas vorliest oder sich ganz einfach unterhält. Wir haben auch schon Anfragen von Männern oder Frauen bekommen, deren Partner im Sterben lag die für diese Zeit eine stundenweise Entlastung bei einer Sterbebegleitung suchten.

Wir denken, dass wir als Pfarreigemeinschaft hier eine Verantwortung übernehmen könnten, indem wir z.B. einen Entlastungsdienst ins Leben rufen, wo sich Freiwillige zur Verfügung stellen können, um - je nach Kapazität - hin und wieder eine solche Aufgabe zu übernehmen.

### Entlastungsdienst kann starten

Der Infoabend zum neu geplanten Pfarreiprojekt ‚Entlastungsdienst für Senioren und Seniorinnen‘ am 28.8. verlief sehr erfreulich:

Nach der Vorstellung des Projektes und einer regen Fragerunde haben sich zwölf Personen, 10 Frauen und 5 Männer, bereit erklärt, einen Teil ihrer Freizeit für diese Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Mit dieser Gruppe kann die Arbeit zuversichtlich in Angriff genommen werden.

Ganz herzlichen Dank schon an dieser Stelle für Ihre Bereitschaft, das Seelsorgeteam in der Altersarbeit zu unterstützen und einen wichtigen Teilbereich unserer Pfarreigemein-



Ein Treffen von Jungseniorinnen und Jungsenioren Ende August soll klären (siehe Kasten), ob es für einen solchen Einsatz Interessenten gibt und wie er zu organisieren wäre.

Herzlichen Dank allen, die in unserer Pfarrei bereits Besuchsdienste übernehmen und anderen Menschen Zeit und Nähe schenken.

Sehr geschätzt wird das Angebot der Hauskommuniongruppe. Die Männer und Frauen der Hauskommuniongruppe bringen Menschen die Kommunion nach Hause, denen die Teilnahme an den Gottesdiensten der Pfarrei nicht mehr möglich ist. Die Hauskommuniongruppe würde sich über weitere „Mitarbeiter“ sehr freuen.

Eva Kopp, Pastoralassistentin

## Pfarreise 2013

LITTAUEN – LETTLAND - ESTLAND

„Kultur und Natur an der Bernsteinküste“

**27. April – 4. Mai 2013**



**Linienflug** mit Lufthansa/Swiss via Frankfurt nach Vilnius und zurück von Tallinn via Frankfurt nach Zürich.

Busrundreise zu allen Orten laut Programm.

**Unterbringung** in Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC in guten Mittelklassehotel.

**Reiseleitung:**

Stefan Isenecker, Pfarrer und Dekan

**Information und Anmeldung:**

Kath. Pfarramt, Tann, Kirchenrainstr. 4, 8632 Tann, Tel. 055 251 20 30

**Preis:** 1'395.00 Euro.

**Stationen der Reise:**

- Vilnius, Schloss Trakai, Kaunas
- Kurische Nehrung, Nida/Nidden, Klaipeda (Memel)
- Berg der Kreuze, Bauska, Rundale, Riga
- Riga
- Sigulda, Bischofsburg Turaida, Tartu
- Tallinn

## Orgelsanierung

Seit fast 40 Jahren tut unsere Orgel, die 1973 durch die Orgelbauer Gebrüder Späth, Rapperswil erbaut wurde, ihren Dienst. Ihr Klang im Kirchenraum hat vom Pianissimo bis zum Tutti Farbigkeit und auch Noblesse und ihr Prospekt, ein Kind ihrer Zeit, integriert sich gut in den kubischen Kirchenraum. Ihre technischen Aspekte gaben aber in den letzten Jahren immer mehr Anlass zur Besorgnis. Durch eine Sanierung wird nun sicher gestellt, dass die Orgel auch in weiterer Zukunft - als gültige musikalische und klangliche Zeugin ihrer Zeit - gespielt und gehört werden wird.



Der mit der Revision beauftragte Orgelbauer Thomas Wälti aus Gümligen BE und sein Team werden nach dem Titularfest 2013 die Empore in Beschlag nehmen, alle Pfeifen ausbauen und den Spieltisch demontieren. Die störungsanfällige sogenannte Seiltraktur, welche die Verbindung von den einzelnen Tasten zu den Orgelpfeifen herstellt, wird ersetzt durch eine neu gebaute Spieltraktur mit Abstrakten aus Zedernholz. In der Folge wird ein neuer Spieltisch weiter nach hinten ans Orgelgehäuse gesetzt. Dieser ist - im Gegensatz zum heutigen - „vorwärts zu spielen“, also um 180 Grad gedreht. Damit bleibt der Kontakt der Spielenden zum Raum, zur feiernden Gemeinde und den Mitmusizierenden gut gewährleistet. Eine elektronische Setzeranlage erleichtert die vorausschauende Organisation der klanglichen Wechsel sowohl im Literaturspiel als auch in der Begleitung von Chor und Gemeinde.

Durch den vorübergehenden Ausbau der Pfeifen wird das Orgelinnere gänzlich freigelegt. Das ermöglicht die Reinigung, Reparatur und Kontrolle aller Teile. Es werden die Rückwände der Orgel entfernt, die Laufböden verbessert und Sicherheitsmassnahmen angebracht, um künftig die Unterhaltsarbeiten für die Orgelbauer einfacher und sicherer zu machen. Alle Pfeifen werden sorgfältig gereinigt, auf klare Ansprache geprüft und in der Tonstärke ausgeglichen. Das Neu-Abdichten der Jalousien des Schwellwerks wird die Schwellwirkung hörbar effektiver machen und verbessern. Klanglich werden gemäss dem Grundsatz der Erhaltung des bestehenden Klangkonzepts zwei Änderungen vorgenommen: Das unbefriedigende Pedalregister Fagott 16' wird neu gebaut und dem Plenumklang nachher die ursprünglich gedachte Gravität verleihen. Eine Schwebung „Unda maris“ im Schwellwerk bringt eine neue leise Farbe in den Grundstimmklang der Orgel.

Während der Umbauzeit wird ein Orgelpositiv zur musikalischen Gestaltung der Gottesdienste zur Verfügung stehen. Am Sonntag, 27. Oktober 2013 ist die festliche Neu-Einweihung der Orgel in Gottesdienst und Konzert geplant.

Esther Hobi  
Kirchenmusikerin der Pfarrei

## Offener Mittagstisch

**Für alle, die gerne hin und wieder in einer grösseren Gemeinschaft essen möchten, findet sich seit Ende Februar in unserer Pfarrei das passende Angebot:**

Jeden Mittwochmittag, die Sommerfreien ausgenommen, wird im Pfarrsaal in der Zeit zwischen 12.00 und 13.30 Uhr eine Suppe serviert, mit anschliessendem Kaffee und einem einfachen Kuchen. Die meisten, die es ausprobiert haben, sind dabei geblieben und geniessen es, einmal nicht selbst etwas auf den Tisch bringen zu müssen. An den Mittagstisch der Pfarrei sind alle eingeladen. Wir freuen uns über jeden Gast.

Wir haben das grosse Glück, dass der Bernet Catering Service uns jede Woche eine schmackhafte und währschafte Suppe sponsert, so dass für dieses Angebot der Pfarrei nur ganz geringe Kosten entstehen. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für diese grosszügige Unterstützung!

Für das Team Offener Mittagstisch  
Eva Kopp, Pastoralassistentin





## Antonius Gerarts, Pastoralassistent

### Liebe Pfarreiangehörige der Pfarrei Rütli-Dürnten-Bubikon

Mein Name ist Antonius Gerarts. Geboren 1980 in der Samt- und Seidenstadt Krefeld am Niederrhein, genauer gesagt im Stadtteil Hüls, verbrachte ich dort meine ersten 8 Lebensjahre.

Krefeld liegt ca. 50 km westlich von Köln, nahe der niederländischen Grenze (Venlo).

Mit 8 Jahren zog ich mit meiner Familie in den Norden Deutschlands, nach Husum/Nordsee, die auch als die „graue Stadt am Meer“ bezeichnet wird. Diese Bezeichnung kommt durch den dort geborenen und aufgewachsenen Dichter und Schriftsteller Theodor Storm, der über seine Heimatstadt Husum ein Gedicht verfasste (s. Kasten). Husum/Nordsee liegt ca. 45 km von der dänischen Grenze (Flensburg) entfernt, im weiten, flachen, von Marsch und Geest geprägten, Nordfriesland. Vorgelagert in der Nordsee liegen dort die Halligen und die Inseln Föhr, Amrum und Sylt, die zu den bekanntesten nordfriesischen Inseln gehören.

In Nordfriesland verbrachte ich weitere 12 Jahre meines Lebens, bis ich dort im Millenniumsjahr 2000 mein Abitur ablegte.

Trotz Diaspora waren meine Kindheit und Jugend stark vom kirchlichen Milieu und damit verbunden von der kirchlichen Jugendarbeit geprägt. Sicherlich auch dadurch, dass die Eltern Wert legten auf eine durchgehende und kontinuierliche Unterweisung im christlichen Glauben.

So durchlief ich die „klassische“ Laufbahn eines Theologen.

Ministrant, Leiter der pfarreilichen Jugendgruppe, Mitglied im Dekanatsjugendteam des



Dekanates Flensburg, Mitglied im Bund der Deutschen Katholischen Jugend Schleswig-Holstein, Weltjugendtagsbotschafter für den Weltjugendtag in Köln und vieles mehr.

Nach besagtem Abitur zog ich nach Frankfurt/Main, wo ich fünf Jahre Kath. Theologie an der Jesuitenhochschule St. Georgen studierte.

Da es innerhalb des Studiums nicht nur darum ging, den geisteswissenschaftlichen Studien nachzukommen, sondern sein Gelerntes auch in der Praxis reflektierend anzuwenden, absolvierte ich 2003 ein sechswöchiges Gemeindepraktikum in Hamburg-Bergedorf. Dort lernte ich meine heutige Frau Sylwia kennen.

Im Jahr 2005 schloss ich mein Studium mit dem Diplom ab und kehrte für einige Monate nach Norddeutschland zurück, genauer gesagt nach Hamburg.

Nach einer kurzen Zeit der Arbeitslosigkeit, entschieden sich meine heutige Frau und ich, den Weg ins Ausland zu wagen und in die Schweiz zu ziehen.

Ich erhielt eine Anstellung als Pastoralassistent/Jugendseelsorger am Zürichsee und nahm diese Arbeit ab März 2006 auf.

Im Jahr 2007 heirateten meine Frau und ich.  
2008 kam unser Sohn Jakob zur Welt.  
Ab Sommer 2011 suchte ich eine neue berufliche Herausforderung.

Meine Familie und ich zogen für 8 Monate in den Norden Deutschlands zurück. Nach Esens, Ostfriesland. Dort arbeitete ich als Urlauber- und Tourismusseelsorger.  
Aus familiären Gründen entschied ich mich jedoch, wieder zurückzukehren in die Schweiz.

Seit 01. April 2012 bin ich nun wieder mit meiner Familie in der Schweiz und arbeite seit diesem Datum als Pastoralassistent in der Dreifaltigkeitspfarrei Rüti – Dürnten – Bubikon.

Ich freue mich sehr wieder in der Schweiz und vor allem in Rüti zu sein. Zeigt die Pfarrei doch so viele Facetten und Möglichkeiten auf, pastoral und seelsorglich tätig zu sein. So gehören zu meinen vielfältigen Aufgaben, die Begleitung der HGU-Verantwortlichen, der Katechetinnen, die Durchführung des pfarreilichen Oberstufenunterrichtes, der Firmkurs 17+, Gottesdienste, Trauerpastoral, Spitalbesuche, die Ministranten und vieles mehr.

Diese Vielfalt schätze ich sehr. Bringt sie doch Abwechslung und Herausforderung zugleich mit sich.

Ich freue mich daher ganz besonders meine Talente und Fähigkeiten einbringen und mit Ihnen eine gute Zusammenarbeit und Beziehungen pflegen zu dürfen.

Ihnen Gottes Segen wünschend,

Ihr A. Gerarts

## Die Stadt

Am grauen Strand, am grauen Meer  
Und seitab liegt die Stadt;  
Der Nebel drückt die Dächer schwer,  
Und durch die Stille braust das Meer  
Eintönig um die Stadt.

Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai  
Kein Vogel ohn' Unterlass;  
Die Wandergans mit hartem Schrei  
Nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,  
Am Strande weht das Gras.

Doch hängt mein ganzes Herz an dir,  
Du graue Stadt am Meer;  
Der Jugend Zauber für und für  
Ruht lächelnd doch auf dir, auf dir,  
Du graue Stadt am Meer.

Theodor Storm (1852)



## Schritte an die Öffentlichkeit

### Neues Kommunikationskonzept der Dreifaltigkeitspfarrei

**Die Dreifaltigkeitspfarrei hat ein Kommunikationskonzept entwickelt. Die Menschen in den drei Gemeinden werden dadurch noch wirksamer auf das vielfältige Angebot der Pfarrei und ihrer Vereine aufmerksam gemacht.**

#### **Herzlichkeit, Wachstum und Verbindlichkeit**

In einem dreistufigen Workshop-Prozess wurde das Konzept unter Leitung des Kommunikationsfachmanns und Ethik-Spezialisten Dr. Karl Kobelt in diesem Frühjahr entwickelt. An dem Prozess nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus Seelsorgeteam, Sekretariat, der Kirchenpflege, des Pastoralrats sowie der Vereine teil. In einer ersten Phase wurde das Selbstverständnis der Pfarrei klar definiert. Die Dreifaltigkeitspfarrei ist eine lebendige, gut funktionierende christliche Gemeinschaft. Rund 700 Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder nehmen am Gemeindeleben teil. Mit ihrem sehr engagierten Pfarrer ist sie immer wieder bereit, Neues zu wagen, so etwa den Firmweg 17+, der erstmals in diesem Jahr begangen wird. Zum Selbstverständnis gehören auch die Visionen der Gemeinde. So möchte sie noch vermehrt den Menschen eine Heimat bieten und sie zum selbstverantworteten Engagement in der Gemeinschaft ermuntern. Diese Vision wurde in drei kurzen Botschaften konkretisiert: Mehr Herzlichkeit, mehr Wachstum, mehr Verbindlichkeit.

#### **Ein neuer visueller Auftritt**

Die Kommunikationsarbeit soll konkret und fokussiert erfolgen. Deshalb konzentriert sich die Pfarrei auf drei Kernmassnahmen: Visueller Auftritt, Erweiterung der Seelsorge und interne Kommunikation.

Sichtbares Ergebnis des weiter entwickelten visuellen Auftritts wird eine nutzbringende Vereinheitlichung sein. Bei der Ausarbeitung dieses Auftritts wird mit der Creafactory AG aus Zug eine spezialisierte Firma beigezogen. Die Dreifaltigkeitspfarrei ist eine kirchliche Gemeinschaft, die sich sozial engagiert, den Herausforderungen unserer Zeit stellt und sich den Menschen zuwendet. Dieses Credo soll in den Drucksachen der Pfarrei wie Flyer, Briefe, Plakate und später auch im Internet, angemessen zum Ausdruck kommen. Die Überarbeitung des visuellen Auftritts gibt auch Gelegenheit, sich grafisch stärker am Auftritt der katholischen Kirche des Kantons Zürich zu orientieren und die vielen Formate, Farben, Formen und Sujets, welche die Gruppierungen und Vereine in ihren Bekanntmachungen benutzen, etwas zu reduzieren.



Die Seelsorge wird verstärkt. Dabei will sich die Pfarrei vor allem älteren Menschen widmen. Der um sich greifenden Vereinsamung von Menschen im dritten Lebensabschnitt entgegenzuwirken, ist eine sehr wichtige Aufgabe. Ein Umsetzungsplan ist in Bearbeitung.

Für die interne Kommunikation werden Richtlinien erarbeitet und in einer Koordinations-sitzung im Herbst vorgestellt werden. Das Ziel ist es, dass die Vereinsverantwortlichen ihre Kompetenzen und Zuständigkeiten im Bereich der Kommunikation noch besser wahrnehmen können.

Pfarrer Stefan Isenecker ist zufrieden mit den Massnahmen: „Durch den neuen Auftritt werden wir als kirchliche Gemeinschaft noch besser als solche wahrgenommen werden. Im Bereich der internen Kommunikation verspreche ich mir eine spürbare Entlastung meiner Person wie meines Sekretariats.“

Karl Kobelt

# DREIFALTIGKEITS-PFARREI

Rüti - Dürnten - Bubikon

## Familienferien Lenzerheide

Montag, 15. Oktober – Samstag, 20. Oktober 2012



### Hinwilerhuus Valbella

- Mehrbettzimmer
- Ruhige Lage
- Vollpension
- auf 1650 m ü.M. gelegen
- Wir geniessen Tage inmitten einer herbstlichen Natur zusammen mit anderen Familien





**Kosten (inkl. Vollpension)**

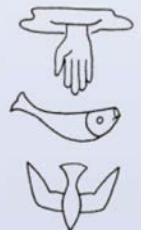
Erwachsene	Fr. 270.—
Kids bis 16 Jahre	Fr. 230.—
Kinder bis 6 Jahre	gratis

Anreise individuell am Montagnachmittag



**Dreifaltigkeitspfarrei Rüti-Dürnten-Bubikon**

Katholisches Pfarramt, Kirchenrainstr. 4, 8632 Tann,  
rueti-zh@kath.ch, Tel. 055 251 20 30



**Anmeldung zu den Familienferien 2012**

Vorname und Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Anzahl Erwachsene: \_\_\_\_\_

Anzahl Kinder: \_\_\_\_\_

Alter der Kinder: \_\_\_\_\_

Wir kommen mit dem eigenen Fahrzeug

Wir haben \_\_\_\_\_ freie Plätze im Auto

Wir suchen für die angemeldeten Personen eine Mitfahrgelegenheit

Datum und Unterschrift



## Bereinigung der Kirchengemeindengrenzen - Integration des Dorfteiles Bubikon in die Kirchengemeinde Rüti

**Wissen Sie, dass die katholischen Einwohner des Ortsteils Bubikon der politischen Gemeinde Bubikon zu unserer Pfarrei gehören, aber nicht zu unserer Kirchengemeinde?**

**Aus diesem Grund haben die Bubiker an unseren Kirchengemeindeversammlungen kein Stimmrecht und können sich auch nicht in unsere Kirchenpflege wählen lassen.**

**Dieser Sachverhalt stört viele Bubiker Mitglieder unserer Pfarrei, aber auch mich als Präsidentin der Kirchenpflege.**

### Geschichtliches

Die Katholiken des Ortsteils Bubikon der politischen Gemeinde Bubikon gehören zur Dreifaltigkeitspfarrei Rüti-Dürnten-Bubikon. Der Ortsteil Wolfhausen gehört gemäss „Folia officiosa“ von 1919 zur Pfarrei St. Niklaus, Hombrechtikon. Der genaue Grenzverlauf zwischen den Pfarreien wurde damals geregelt. Die Grenze entspricht der Grenze zwischen den beiden Postkreisen Bubikon und Wolfhausen.

Seit 1963 sind die Katholikinnen und Katholiken im Kanton Zürich in Kirchengemeinden organisiert, welche als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannt sind.

Damals wurde die politische Gemeinde Bubikon, der Kirchengemeinde Hombrechtikon zugeteilt, obschon die Katholiken des Ortsteils Bubikon zur Dreifaltigkeitspfarrei Rüti-Dürnten-Bubikon gehören. Man wollte die politische Gemeinde nicht auseinanderreißen. Alle Bubiker sind deshalb in der Kirchengemeinde Hombrechtikon stimm- und wahlberechtigt, auch die Katholiken des Ortsteils Bubikon, die ja zu unserer Pfarrei gehören.

Mein Vorgänger, Martin Villiger, setzte alles daran, um diese unbefriedigende Situation zu ändern. Er musste aber einsehen, dass eine Änderung der Verhältnisse nicht möglich war. Der Regierungsrat hätte sogar noch zustimmen müssen.

2004 arbeiteten die Kirchenpflegen Hombrechtikon und Rüti einen Vertrag aus. Seither zahlt die Kirchengemeinde Hombrechtikon für die Betreuung der Bubiker Katholiken einen Beitrag an unsere Kirchengemeinde.

### Heutige Situation

Seit 2010 ist ein neues Kirchengesetz in Kraft, das der Römisch-katholischen Körperschaft eine erweiterte Organisationsautonomie erlaubt. Auf Grund dieses Gesetzes wurde eine neue Kirchenordnung geschaffen. Gebietsveränderungen von Kirchengemeinden kann heute der Synodalrat bewilligen.

Damit der Synodalrat einer solchen Gebietsveränderung zustimmt, müssen beide betroffenen Kirchengemeinden mit der Veränderung einverstanden sein.

Seit 2010 fanden Gespräche mit der Kirchenpflege Hombrechtikon statt. Auf Initiative unseres Pfarrers und Dekans, Stefan Isenecker, trafen sich Delegationen der beiden Kirchenpflegen mit dem Generalvikar Josef Annen, dem Generalsekretär Giorgio Prestele und dem Präsidenten des Synodalrates Benno Schnüriger. Der Generalvikar betonte, wie wichtig für die aktiven Bubiker Katholiken die weitere Zugehörigkeit zu unserer Pfarrei sei.

Das war 2011 und wir meinten, nun gehe es vorwärts mit der Integration der Bubiker in

unsere Kirchgemeinde. Aber die Kirchenpflege Hombrechtikon organisierte im März 2012 einen Orientierungsabend, an dem auch andere Lösungen vorgestellt wurden.

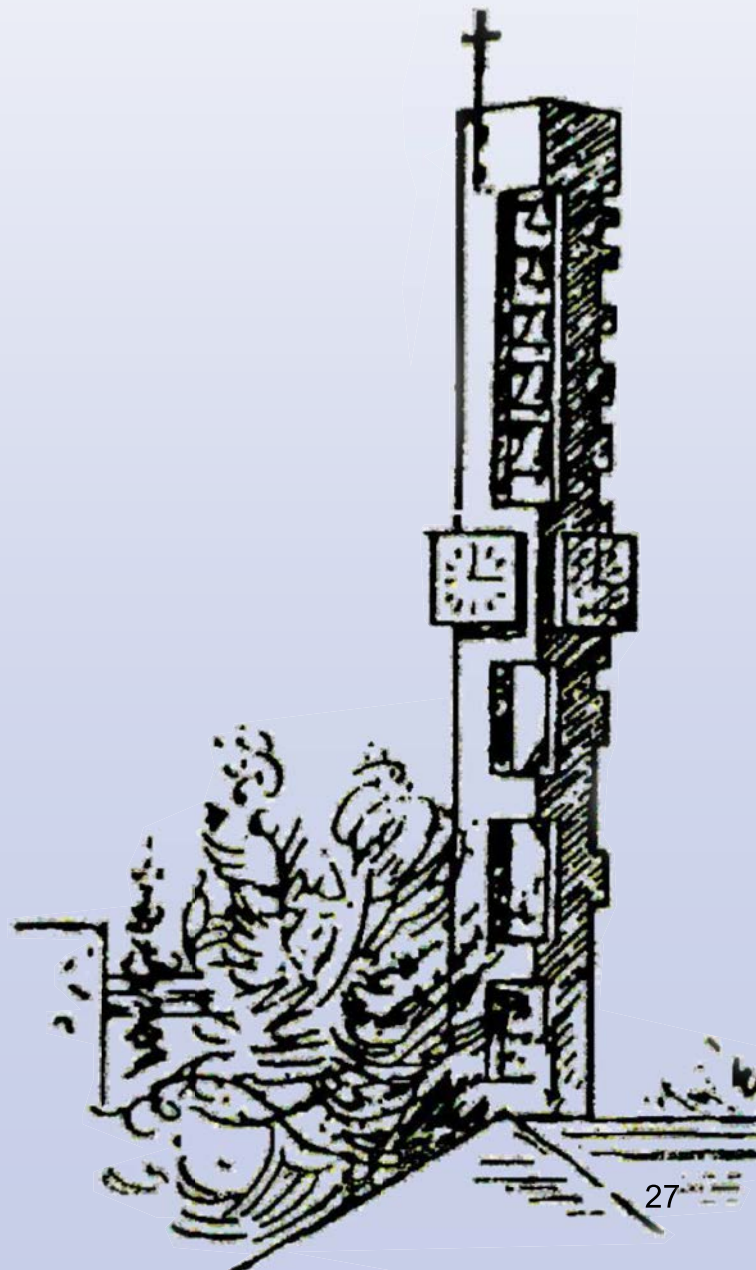
Seit 1997 steht in Wolfhausen ein ökumenisches Kirchenzentrum. Das wird von der reformierten Kirchgemeinde Bubikon und der katholischen Kirchgemeinde Hombrechtikon gemeinsam finanziert und betrieben. Meiner Meinung nach ist das der Knackpunkt, weshalb die Verhandlungen noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben. Unsere Kirchgemeinde wird sich an den Aufwendungen für dieses ökumenische Kirchenzentrum beteiligen müssen, eventuell braucht es sogar einen Beitritt unserer Kirchgemeinde, damit die Katholiken des Ortsteils Bubikon ihre Mitsprache bei diesem ökumenischen Zentrum nicht verlieren.

Ein weiteres Treffen mit der Kirchenpflege Hombrechtikon und dem Präsidenten des Synodalrates findet nach den Sommerferien statt.

Wir hoffen, dass wir im ersten Halbjahr des Jahres 2013 den Kirchgemeinden Rüti und Hombrechtikon einen Antrag zur Überführung der Katholiken des Ortsteils Bubikon der Gemeinde Bubikon (-Wolfhausen) in unsere Kirchgemeinde vorlegen können.

Sollten beide Kirchgemeinden zustimmen, könnte der Synodalrat im zweiten Halbjahr seine Zustimmung geben und die Bubiker Katholiken würden ab 2014 nicht nur zu unserer Pfarrei, sondern auch zu unserer Kirchgemeinde gehören.

Brigitte Winkelmann  
Präsidentin der Kirchenpflege



# *Vorankündigung Seniorenferien 2013*



*8.-14. September in der  
Propstei Wislikofen AG*

#### **Impressum**

Redaktion:  
Roland Gassmann

Druck:  
Druckerei Sieber AG, Hinwil  
September 2012

**Katholisches Pfarramt**  
**Rüti – Dürnten – Bubikon**  
8632 Tann ZH  
Kirchenrainstrasse 4

**Seelsorgeteam**  
Stefan Isenecker,  
Pfarrer und Dekan  
Johney Xavier,  
Vikar  
Toni Gerarts,  
Pastoralassistent  
Eva Kopp,  
Pastoralassistentin (Teilzeit)

**Pfarrsekretariat**  
Telefon 055 251 20 30